

# Diese Tropfen machen glücklich

Die Wahl des richtigen Weins ist an den Festtagen so elementar wie nie. Wir helfen. **Mit den 20 spannendsten Weinhandlungen der Deutschschweiz.** Und mit deren typischsten Tropfen.

ALAIN KUNZ

**D**ie Festtage stehen vor der Tür und damit die Frage: Welchen Wein soll ich kaufen? Als Geschenk. Für die Festtafel. Für mich. Und wo? In der kleinen Schweiz kann man sich direkt beim Winzer eindecken. Das ist die sympathischste und nachhaltigste Einkaufsvariante. Man kann zum Grossverteiler, Discounter, Weinverscherbler gehen oder online posten. Oder man geht zum Spezialisten. Das ist die zweit-sympathischste Variante.

Wo finde ich was? Hier setzen wir an mit dieser (subjektiven) Liste. Wir präsentieren die 20 spannendsten Weinhandlungen der Deutschschweiz. Sorgfältig ausgesucht nach Portfolio und Standort.

Und als Spezialservice: Jede Weinhandlung stellt einen Wein vor, der gewissermassen für ihr Haus steht. Wir haben die Weine verkostet und sagen, wie sie schmecken.

## Bindella in Zürich

Der Leitsatz der Bindellas ist «La vita è bella». Wie wahr! Der grösste Italienspezialist importiert viele Top-Labels: Antinori, Ornellaia, Sassicaia etc. Und die Bindellas haben mit Vallocaia ein eigenes Weingut. Rudi Bindella: «Wir glauben, dass uns erst der eigene Rebbaudas ganzheitliche Verständnis für Wein aufbaut.»

**Der Wein: Vallocaia Vino Nobile di Montepulciano Riserva 2015:** Nur die besten Trauben kommen in den Nummer-eins-Wein von Vallocaia. Er ist mineralisch-erdig, rote Kirschen, ätherisch, tief, floral, lang.

**Score: 17,25/20**  
39.50 Franken. bindella.ch

## Paul Ullrich AG Wein und Spirituosen in Basel

Kein Weinhaus steht mehr für Basel als jenes von Urs Ullrich mit Filialen in Basel, Bern und Zürich. Seit 2018 führen die Ullrichs zudem das Top-Weingut Riehen. «Und wir führen das

grösste Spirituosen-Sortiment der Schweiz», so Marketingchef Thomas Boller. Seit der Übernahme von Gomes Weine ist Ullrich auch Portugal-Spezialist.

**Der Wein: The Butcher Cuvée, Hans Schwarz, Burgenland 2018:**

Dunkelbeerig, rauchig, viel Charme, Mundfülle, versatiler, süffiger Wein mit schönem Abgang.

**Score: 17/20**  
28 Franken. ullrich.ch

## Casa del Vino in Zürich

Auch wenn das Haus mittlerweile ein Gemischtwarenladen ist (es gehört seit 2016 Coop-Tochter Transgourmet): Casa del Vino ist und bleibt Synonym für Spanien. Durch die Übernahmen sind auch Frankreich und Italien Kernkompetenzen geworden. «Ebenso haben wir Icon-Weine wie jene von Penfolds aus Australien», sagt CEO Christoph Bürki.

**Der Wein: Carmelo Roderer Crianza Ribera del Duero 2017:**

Ein Hauch Espresso und Chriesi, samtengeschliffen, in der Linie sehr moderner Riberas, schöne Länge.

**Score: 17,25/20**  
32.90 Franken. casadelvino.ch

## Gerstl Weinselktionen in Spreitenbach AG

Das Haus von Gründer Max Gerstl steht für die Schweiz, Bordeaux und Deutschland. «Wir kennen alle «unsere» Winzer persönlich, besuchen sie jährlich und betreiben einen einmalig grossen Aufwand, um ihre Weine zu beschreiben», sagt Geschäftsführer Roger Maurer.

**Der Wein: Churer Blauburgunder Gian-Battista, Weinbau von Tschanner, Reichenau GR 2017:** Der Sieger des Sonntags-Blick-Pinot-Noir-Tastings 2019 ist ein Weinmonument: Sortentypisch, Power und doch feingliedrig, enormer Abgang.

**Score: 18,5/20**  
64 Franken. gerstl.ch



## Landolt Weine in Zürich

186 Jahre alt ist Landolt und damit die älteste Weinhandlung der Stadt Zürich. «Und kein bisschen verstaubt», sagt Besitzer Marc Landolt. Das Hauptaugenmerk liegt auf den eigenen Weinen. Aber nicht nur! Landolt importiert spannende Weine von Winzerfreunden aus der ganzen Welt. Sein Motto: «Mit unsympathischen Menschen arbeiten wir nicht zusammen...»

**Der Wein: 1834 Barrique Weingut Landolt 2018:** Assemblage aus Merlot und Zweigelt. Komplex, Würze, Fruchtsüsse, Parfüm, zähtig, lang.

**Score: 17,5/20**  
24 Franken. landolt-weine.ch

◀ Fortsetzung von Seite 15

**Globalwine in Zürich**

«Renommierte Marken und Boutique Brands mit faszinierenden Geschichten aus allen Regionen der Welt. Ein Premium-Portfolio.» So umschreibt CEO Geri Theiler das Sortiment. Der hauseigene Önologe Alain Bramaz berät zudem Weingüter in der ganzen Welt, so Zambujeiro von Emil Strickler in Portugal.



**Der Wein: Zambujeiro Quinta do Zambujeiro, Alentejo 2016:** Leicht laktisch, Röstaromen, tief, Schmelz, Kraft, perfekte Struktur, harmonisch, alles da, auch die Säure, die Eleganz, sensationelles Finish. Wow!

**Score: 19/20**  
99 Franken. globalwine.ch

**Caratello Weine in St. Gallen**

Deutscheschweizer trinken mit Abstand am meisten Wein aus Italien. Bei Caratello wird man als Stiefelfreak sehr glücklich. «Dank rigoroser Konzentration der Kräfte stellen wir aus der Vielfalt der Möglichkeiten Italiens ein einzigartiges Sortiment zusammen», sagt Inhaber Ueli Schiess. Man findet bei ihm: Conterno, Montevertine, Le Macchiole etc.

**Der Wein: Le Mattoline Valpolicella Sup. Gini Tenuta Scajari 2013:** Rauchig-mineralisch, floral, gut eingebundene Tannine, kräuterig, hat Ecken und Kanten, langes Finale.

**Score: 17,5/20**  
42.50 Franken. caratello.ch

**Martel in St. Gallen**

Ein Name definiert Martel, deren Anfänge aufs Jahr 1876 zurückgehen: Romanée-Conti! Jan Martel importiert die Weine des berühmtesten Weinguts der Welt seit 1992. Jans Vater Erich war als erster Europa-Importeur kalifornischer Weine ein Pionier. Seit 2016 führen die St. Galler eine Filiale am Zürcher Bellevue. Martels Credo: «Weine sind keine Ware, sondern Gesamtkunstwerke.»

# Weine aus Italien sind bei uns die Favoriten

**Der Wein: Marsennay Domaine Trapet Père et Fils 2017:** Kirschtig, Kräuter, viel Pinot-Typizität und Lieblichkeit, Eleganz, sehr lang, ein Schmeichler vor dem Herrn.

**Score: 18/20**  
39 Franken. martel.ch

**Weibelweine in Thun**

Die Geschichte von Kaspar Weibel ist mit einem einzigen Namen erzählt: Angelo Gaja: Als 23-Jähriger karrt der Berner 1976 seinen Autobianchi voll mit Gaja-Weinen, die er dann in der Schweiz verkauft. Seither hat Ikone Gaja keinen anderen Importeur. Und Sohn Adrian hat expandiert, mit einer Filiale in Baar im mondänen Kanton Zug.



**Der Wein: Barbaresco Gaja 2016:** Ausladende florale Nase, Kräuter, rote Kirschen, enorme Eleganz, Schmelz, geröstete Mandeln, leichtfüssig, Thymian, tolles Finale.

**Score: 18,5/20**  
189 Franken. weibelweine.ch

**Küferweg in Seon AG**

Bio über alles! Was früher als Freaksache abgetan wurde, ist salonfähig geworden. Alle namhaften Winzer gehen in Richtung Bio. Bei Küferweg finden sie die Zertifizierten, darunter viele grosse Namen wie Telmo Rodriguez, Gantenbein, Chappaz etc. «Biologisch erzeugte Genussweine aus Europa», sagt Markus Schamberger. Und Kultur hat er auch im Programm: im eigenen Lokal namens Konserv.

**Der Wein: Los Losares Pie Franco Bodegas Piqueras, Almansa 2017:** Tiefe, Brombeeren, Würze, konzentriert, frisch, rechte Tannine, sehr lang.

**Score: 18/20**  
19 Franken. kueferweg.ch

**Terravigna in Utzensdorf BE**

Fussballfan Thomas Steffen ist YB-Goldpartner und gibt mit seiner Weinhandlung Vollgas wie der Schweizer Meister. «Wir sind jung, dynamisch, unabhängig und das Gegenteil von 08/15», sagt Steffen. Er importiert zum Beispiel die Topweine von Le Pupille oder Pio Cesare.

**Der Wein: Macho Man Monastrell Singular Paraje Casarajo 2018:** Rotbeerig, würzig, Blackcurrant, Fruchtsüsse, reife Tannine, schlank, präzise, leiser, aber langer Abgang.

**Score: 17,5/20**  
24.90 Franken. terravigna.ch

**Weinvogel in Zürich**

Die Muss-Adresse für alle Fans des Südtirols. Nachdem dieses die Schweiz in den 70er-Jahren mit Fusel überschwemmt hatten, halfen die Vogels mit, den rampolierten Ruf peu à peu wiederherzustellen. Zudem keltert die

Familie, die seit über hundert Jahren importiert, in Bozen auf dem familieneigenen Premstallerhof einen der besten Vernatsch.



**Der Wein: Lagrein Riserva Abtei Klosterkellerei Muri-Gries, Bozen 2017:** Unaufgeregte Nase, Power, tief, Röstaromen, viel Würze, reife Tannine, wirkt jugendlich, toller Abgang.

**Score: 18,25/20**  
35 Franken. weinvogel.ch

**Zweifel 1898 in Zürich**

Schön, wenn man ein finanzielles Rückgrat hat wie die Zweifels mit ihren Chips. Aber der älteste Teil der Unternehmung ist Wein. Die Zweifels sind seit dem Mittelalter Weinbauern. Neben den eigenen Weinen sind die Stärken Italien, Iberien und die Neue Welt. Chef Walter Zweifel: «Dank unserem eigenen Keller begegnen wir den Winzern in aller Welt auf Augenhöhe.»

**Der Wein: Centenaire Malbec AOC Zürich Weingut Zweifel 2018:** Krass parfümiert, enormes Holz, deshalb unbedingt dekantieren, modern, süffig, schönes Finale.

**Score: 17,25/20**  
29 statt 36 Franken. zweifel1898.ch

**Vinothek Brancaia in Zürich**

Alles beginnt 1981 mit dem Erwerb des verlassenen Weinguts Brancaia im Chianti durch die Zürcher Familie Widmer. Sie pöppeln es auf und verkaufen die Weine alsbald auch in Zürich. So entsteht die Weinhandlung. Marketing-Chefin Marzia Di Placido: «Überrascht uns ein Wein und sagen wir: Ich will mehr davon», findet er den Weg ins Sortiment.»

**Der Wein: Brancaia Tre Xmas Rosso Toscana IGT 2018:** Fruchtig, ein Hauch Kaffee, perfektionistisch-kommerziell, dadurch polyvalent, süffig, mittellanger Abgang.

**Score: 16,75/20**  
13.90 Franken. vinothek-brancaia.ch

**Baur au Lac Vins in Zürich**

Noblesse oblige! Das Angebot der Weinhandlung des Fünf-Sterne-Hotels ist aber keinesfalls elitär. Vielmehr verbinde Baur au Lac Vins Tradition, Moderne und Leidenschaft, so Marketingchefin Silke Klein. «Wir haben Weine in allen Preislagen.» Speziell: Auch viele gereifte Weine.

**Der Wein: Champagne Philipponnat Brut Royal Réserve:** Der Haus-Champagner sei, so Klein, sexy. Hefig, floral, Himbeeren, Agrumen, Brioche, Schmelz, süffig, lang.

**Score: 17,75/20**  
56 Franken. bauraulacvins.ch

**Smith & Smith in Zürich**

Gastronom Markus Lichtenstein eröffnet die Weinhandlung 2013. In



sieben Jahren kann er seine Mitarbeiterzahl auf 25 versechsfachen. Er setzt auf ein hipbes Kundenvolk und Gastronomie. Im selben Haus betreibt er ein Steakhouse und ist beteiligt am Fleischveredler Luma. Zudem keltert man eigene Weine mit den Namen der Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula.



**Der Wein: Clos Martinet Mas Martinet, Priorat 2017:** Hoch komplex, unfassbar tief, Espresso, Brombeeren, Zedernholz, perfekte Harmonie, sensationelle Länge. Willkommen im Weinhimmel!

**Score: 19/20**  
77 Franken. smithandsmith.ch

### Mövenpick Wein in der ganzen Schweiz

Klar, Mövenpick ist nicht klein. Und dennoch kein Grossist, sondern eine klassische Weinhandlung, die ein dichtes Filialnetz hat, das in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut wurde. Wie auch der Onlineshop. Ohne Corona war eine der Hauptstärken, dass man in jeder Filiale zu jeder Zeit Dutzende Weine degustieren konnte. Irgendwann ist es ja wieder so weit.

**Der Wein: Montecastro Reserva Ribera de Duero 2015:** Komplex, Schokolade, Würze, elegant, trotz der Power feingliedrig, Schmelz, Cassis, langer Abgang.

**Score: 18/20**  
39.80 Franken. moevenpick-wein.com

### Kapweine in Wädenswil ZH

Südafrika, my love! Bedingungslos hat sich Andy Zimmermann diesem Motto unterworfen, seit er das Land 1990 erstmals besuchte. 1995 wandert er aus. 1996 beginnt er zu handeln. Mittlerweile ist Kapweine der

grösste Anbieter von Südafrika-Weinen, das geht vom 10-Franken-Chenin-Blanc bis zum 200-Franken-Pinotage von Kanonkop.

**Der Wein: Diemersdal Pinotage Reserve Durbanville 2019:** Der Wein des Jahres von Kapweine hat Lagerfeuer-Touch, Feuerstein, Banane, übermässige Power, mittellang.

**Score: 17/20**  
19.90 statt 24 Franken. kapweine.ch

### Selection Schwander in Zürich

Philipp Schwander war der erste Schweizer Master of Wine. Das machte er sich clever zunutze mit einer Weinhandlung, die exponentiell gewachsen ist. «Alle Weine sind von mir persönlich ausgewählt, viele sind Spezialfüllungen», so Schwander. Die Preislage liegt meist zwischen 14 und 20 Franken.

**Der Wein: Special Reserve Stephan von Neipperg Bessa Valley Winery Bulgarien Selection Schwander 2017:** Tief-dunkle Nase, minim laktisch, würzig, wuchtig, leicht überreif, balsamisches Finale. Dekantieren!

**Score: 17,25/20**  
14.90 Franken. selection-schwander.ch

### Carl Studer in Luzern

Studer zeichnet eine amour fou zum Rhonetal aus, weil man nirgends in der Weinwelt eine derart vielfältige Auswahl an grossen Weinen zu kleinen Preisen finde wie entlang dieses Flusses. Von der Schweiz bis ins Rhone-Delta im Midi. Studer: «Jeden Stein drehen wir um entlang der Rhone. Die Weine, die wir dabei entdecken? Naturschönheiten!»

**Der Wein: Châteauneuf-du-Pape Clos Saint-Jean Tradition 2016:** Würzig, ausladend, viel Fruchtsüsse, hoch konzentriert, wirkt eingekocht, power fast über, schönes Finale.

**Score: 17/20**  
43 Franken. studer-vinothek.ch

# Über dem Nebel

«Über den Wolken. Muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Alle Ängste, alle Sorgen. Sagt man. Blieben darunter verborgen. Und dann. Würde was uns gross und wichtig erscheint. Plötzlich nichtig und klein.»

Dieses Lied von Reinhard Mey aus dem Jahr 1974 habe ich immer wieder mal im Ohr. Ich singe oder summe es dann vor mich hin. In der letzten Zeit kam es mir gleich zwei Mal in den Sinn. Ich wandelte es ab in «Über dem Nebel». Der Rest stimmte. Mey besingt zwar das Fliegen, was bei den meisten im Moment in weiter Ferne liegt, aber man konnte in diesem November ganz leicht die Nebelgrenze passieren.

**Es ist keine Decke, nichts Dichtes, sondern etwas Flissendes und Durchsichtiges. Ein Hauch von nichts.**

Und egal ob Nebel- oder Wolkenmeer: Bei beidem möchte man gerne darüber spazieren – und tut es dann natürlich nicht.

Ich hatte irgendwie vergessen, wie es ist, wenn man in der Höhe ist, die

Sonne einem die Backen wärmt und man auf diese weisse Watte hinunterschaut. Vergessen, wie es ist, wenn man durch die Nebeldecke durchfährt und wieder mal realisiert, dass es keine Decke ist, nichts Dichtes, sondern etwas Flissendes und Durchsichtiges. Ein Hauch von nichts. Und in der Fülle, von oben gesehen, eben doch so viel.

Das führte dann dazu, dass ich mich am Anblick nicht sattsehen konnte. Und ich dann auch aufhörte, es mit der Handykamera aufzunehmen. Weil: Es luagt eba nia so schön us wie in Echt! So geniess ich lieber den Moment und überlass das Fötela den Profis. Beim ersten Mal an diesem neuen Ort, der gar nicht so weit von der Stadt Zürich entfernt ist und ebendiese inklusive See und Gewusel da unten verhüllt, fragte ich mich: Warum war ich hier oben nicht schon früher?

So kam es, dass ich bloss ein paar Tage danach, als die Decke zu Hause wirklich fast auf meinem Kopf lastete und ich zum Fenster raus nur eine Betonhäuserwand sah, wieder an diesen neuen Ort fuhr. Wieder durch die flüchtige Decke, wieder an die Sonne, wieder glücklich. Was diese Sonne alles ausmacht, merkt man eben erst in diesen Momenten.

Sie fragen sich, wo ich war? Das verrate ich nicht, aber Sie finden bestimmt Ihren eigenen Ort über dem Nebel.



Alexandra Fitz  
stv. Leiterin SonntagsBlick Magazin